

allem die Briefe von Kottwitz' geben lebendigen Aufschluß über Absichten und Wirksamkeiten seiner Aktivitäten (vgl. die Zusammenstellung der Kottwitz-Korrespondenz zwischen 1788 und 1843, S. 217–230).

Rothenburg/Oberlausitz

Ulrich Hutter-Wolandt

Adolf Kardinal Bertram. Sein Leben und Wirken auf dem Hintergrund der Geschichte seiner Zeit. **Teil I: Beiträge.** Hrsg. von Bernhard Stasiewski. **Teil II: Schrifttum.** Zugest. von Werner Luber und Hans-Ludwig Abmeier nach Vorarbeiten von Robert Samulski. Hrsg. von Bernhard Stasiewski. (Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands, Bd. 24/I, II.) Böhlau Verlag. Köln, Weimar, Wien 1992, 1994. XL, 247 S., X, 159 S.

Der vorliegende Sammelband – der erste Teil einer Dokumentation über Leben und Wirken des Kardinals – ist das Ergebnis der Arbeitstagung des ‚Instituts für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte‘, die im August 1982 in Hildesheim, der Geburtsstadt Bertrams, stattfand. Verschiedene Gründe – vor allem die zu späte Ablieferung der einzelnen Referate sowie der Ausfall zweier Beiträge bzw. ihre Ergänzung durch andere – verursachten die Verzögerung der Drucklegung.

Dem damaligen Vorsitzenden des Instituts und heutigen Herausgeber des Sammelbandes, Bernhard Stasiewski, gelang es, hervorragende und sachkundige Kenner für das Projekt zu gewinnen, die meist durch jahrzehntelange Beschäftigung mit dem Thema Garantie für eine wissenschaftlich fundierte und ausgewogene Darstellung der gar nicht unumstrittenen Problematik versprachen. Daß es dem Herausgeber nicht nur um einen Sammelband über Bertram, sondern um eine möglichst alles umfassende und berücksichtigende Auseinandersetzung mit der Persönlichkeit und dem Werk des Breslauer Oberhirten ging, beweisen schon der sogenannte Vorspann mit einer 25seitigen Quellen- und Literaturliste und einem dreiseitigen Abkürzungsverzeichnis sowie die Einleitung (S. 1–15), in der er nicht nur die Schwerpunkte und die kontroverse Beurteilung des Lebens des Kardinals umreißt, sondern auch die kritischen Fragen des Apostolischen Visitators für Priester und Gläubige des Erzbistums Breslau in der Bundesrepublik, Hubert Thienel, vom 26. Juli 1982 sowie die Vorträge und Ergebnisse der genannten Tagung anhand der Protokolle vermittelt.

Die vorgelegten sieben Referate umfassen thematisch und schwerpunktmäßig Leben und Werk Bertrams. Die ersten zwei Beiträge sind dem Leben des Kardinals gewidmet. Hans-Georg Aschoff stellt Bertram als Bischof von Hildesheim (1905–1914) mit Detailberichten über die Diözese, seine Bischofswahl, seine Polenseelsorge, seine Schwierigkeiten im braunschweigischen Teil der Diözese und sein Verhalten im sogenannten Gewerkschaftsstreit dar; Werner Marschall beschäftigt sich mit Bertram als Oberhirten von Breslau (1914–1945). In diesem Abschnitt werden Wahl, Ernennung zum Kardinal, sein Wirken in der Weimarer Republik und während der nationalsozialistischen Zeit sowie seine letzten Monate 1945 geschildert.

Die weiteren Beiträge setzen sich mit einigen besonderen Leistungen des Kardinals oder dem historischen Umfeld seiner Aktivitäten auseinander. Paul Mai schildert Bertram als Vorsitzenden der Fuldaer und Deutschen Bischofskonferenz; Joachim Köhler untersucht seine Tätigkeit hinsichtlich der Katholischen Aktion; Josef G. Stanzel stellt Bertrams Verwaltungs- und Finanzreform in der Breslauer Erzdiözese vor; Manfred Wittwer geht der Frage nach, was Bertram für die verfolgten Nichtarier in seinem Erzbistum leistete, während Friedhelm Jürgensmeier das Bild des Kardinals aus den schon veröffentlichten Vatikanakten und Bernhard Stasiewski die Errichtung der Breslauer Kirchenprovinz mit Berlin, Ermland und der Freien Prälatur Schneidemühl verdeutlichen. Die Beiträge von Mai, Stasiewski und Jürgensmeier

basieren überwiegend auf bereits vorliegenden Aktenpublikationen, die Arbeiten von Köhler, Aschoff, Stanzel und Wittwer bringen außerdem auch bisher wenig oder gar nicht bekanntes Archivmaterial zum Vorschein. Alle Referate sind jedoch insgesamt kritisch und stehen so sehr auf dem Höhepunkt einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der anvisierten Problematik, wie es heute überhaupt nur möglich ist. Mehrere Dokumente im Anhang, zwölf Bilder aus einem Privatarchiv sowie ein ausführliches Register mit Namen und Stichworten – zusammengestellt von Narzissa Stasiewski – erleichtern dem Leser die Orientierung bzw. das Nachschlagen.

Der vorliegende Sammelband kann als die erste grundlegende Studie über Adolf Bertram angesehen werden, wenn auch nach Öffnung der Vatikanarchive, die für die Zeit nach 1922 heute noch gesperrt sind, gewiß viele ergänzende Dokumente zu Teilaspekten zutage gefördert werden dürften. Die Beurteilung Bertrams, die schon zu seinen Lebzeiten kontrovers war, wird aber mit Sicherheit auch in der Zukunft von keiner neuen Publikation vereinheitlicht. Die Sichtweise der einzelnen Kirchenhistoriker und die Frage, ob eine andere Vorgehensweise als die des Kardinals in der nationalsozialistischen Zeit mehr Vorteile für die Kirche gebracht hätte, werden immer ein verschiedenartiges Bild über Bertram erstehen lassen.

Der zweite Band umfaßt das gesamte Schrifttum von und über Kardinal Bertram von 1883 bis 1991. Die Primärliteratur wurde von Werner Luber auf der Grundlage der Vorarbeiten des ehemaligen Breslauer Bibliothekars Robert Samulski (publiziert in: Archiv für Schlesische Kirchengeschichte 7, 1949, S. 189–239) erstellt, und sie zählt 888 Titel (davon 10 posthum), während die Schriften über den Breslauer Oberhirten von Hans-Ludwig Abmeier, der sich ebenfalls auf die genannten Vorarbeiten stützte, zusammengetragen wurden. Diese letztere Zusammenstellung umfaßt für die Zeit von 1892 bis Ende 1991 720 Titel. Beide Autoren haben eine überaus fleißige und kritische Arbeit geleistet und sind in vielen ehemals ostdeutschen Archiven und Bibliotheken fündig geworden. Ohne diese wohl komplette Kardinal-Bertram-Bibliographie kann man künftig weder Bertram selbst noch seine Zeit wissenschaftlich bearbeiten. Dem Herausgeber und den Autoren gebührt Dank und Anerkennung.

Bonn

Gabriel Adriányi

Ortrud Kape: Die Geschichte der wissenschaftlichen Bibliotheken in Breslau in der Zeit von 1945 bis 1955 unter besonderer Berücksichtigung der Universitätsbibliothek. Scripta Mercaturae Verlag. St. Katharinen 1993. 192 S., DM 32,—.

In den letzten Jahren wurde das Kriegs- und Nachkriegsschicksal deutscher und osteuropäischer Bibliotheken in immer stärkerem Maße zu einem Spezialisten und breite Kreise gleichermaßen bewegenden Thema, nicht zuletzt als Ergebnis der Pestrojka und des Systemwandels in Osteuropa. Kriegszerstörungen, Besitzwechsel ganzer Bibliotheksbestände, das Wiederauftauchen verschollen geglaubter Rarissima – dies alles beschäftigte nicht nur Wissenschaftler und Bibliothekare.

Besonders für Deutsche und Polen ist das Schicksal der Breslauer Bibliotheken von erheblichem Interesse. Was blieb von den qualitativ wie quantitativ so bedeutsamen – beispielsweise im Hinblick auf die Barockzeit herausragenden – Beständen der Breslauer Bibliotheken aus der deutschen Zeit erhalten? Wie änderte sich die Bibliothekslandschaft in Wrocław nach 1945? Angesichts der aufgrund der Wirren jener Zeit unklaren Quellenlage sollte man auf diese Fragen lieber keine erschöpfenden Antworten erwarten, auch nicht von der hier zur Diskussion stehenden, von Prof. H. J. Koppitz betreuten Mainzer Magisterarbeit Ortrud Kapes. Man würde dieser brisanten bibliotheksgeschichtlichen Studie jedoch nicht gerecht, wollte man sie lediglich als eine Chro-